

verletzte Personen ins Krankenhaus.

Kirchheim. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat sich kurz nach Mitternacht in Kirchheim ein Unfall an der Einmündung der Hindenburgstraße in die Alleinstraße ereignet. Eine 56-jährige Autofahrerin hatte beim Abbiegen nach links in die Alleinstraße einen 65-jährigen Kraftfahrer und dessen 59-jährige Sozia übersehen. Beide Personen auf dem Zweirad erlitten Verletzungen, die so schwer waren, dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. *tb*

Kurznotiert

Der Gesprächskreis für Frauen nach einer Krebserkrankung findet normalerweise jeden ersten Mittwoch im Monat in den Räumen des Bürgertreffs in der Alleinstraße statt. Für den Monat Juli, also für übermorgen, muss der allerdings abgesagt werden.

Kunst regt zum Nachdenken an – vor allem über sich selbst

Streifzug Was einzelne, zufällig ausgewählte Werke des Skulpturenpfads den Betrachtern zu sagen haben.

Bissingen. Einzelne, subjektiv ausgewählte Werke des Skulpturenpfads können den Zweck von Kunst allgemein aufzeigen: Sie regt zum Nachdenken an – über Gott und die (Um)-Welt, und damit letztlich über sich selbst.

Hochpolitisch geht es gleich nach Verlassen der Ziegelhütte zu: „Albtraum“ heißt die Installation von Schülern der Boller Heinrich-Schickhardt-Schule unter der Anleitung von Verena Bopp. Von einem Ast hängen mehrere Siebe herab. Sie erinnern an Gehenkte, und was hier gehenkt wird, zeigen Stichworte wie „Klimawandel“, „Windräder“, „Verstädterung“, „Lichtverschmutzung“, „Pestizide“ oder „Monokulturen“.

Gleich daneben findet sich die Installation „Abhängen“: Das Kollegium des Weilheimer „Freiraums“ hat mehrere Geräte in die

Bäume hängt. Von höchster Bedeutung ist jeweils die Balance. Gerade das Balance-Halten sorgt dafür, dass es zwar um gemeinsames Abhängen geht – aber nicht in der passiven Form. Die Botschaft lautet: „Alleine geht gar nichts. Ihr schafft es nur gemeinsam.“

Im Gegensatz zum quietschbunten Sessel, der mitten in der Landschaft zum „Niederlassen“ auffordert, eignet sich der überdimensionale Stuhl, den Christian Siller aufgestellt hat, nicht zum Sitzen. Dafür ist er viel zu groß, und genau das ist die Absicht der Installation. Sie soll zum Perspektivenwechsel anregen. Der Titel fordert explizit dazu auf: „Mit den Augen eines Kindes wahrnehmen“.

Gar mit Fragezeichen versehen ist der Titel der Himmelsleiter, die Manfred Adler geschaffen hat. Theoretisch könnte sie im-

mer noch eine Sprosse mehr bekommen und damit in die Unendlichkeit reichen. „Wohin noch?“ fragt Manfred Adler und stellt damit wohl auch die gigantischen Ausmaße mancher Kunstinstallationen auf dem Skulpturenpfad selbst-ironisch in Frage.

Bunte Fahnen, die Schüler und Lehrer des Michaelshofs im Dreieck angeordnet haben, erinnern von weitem an Waschmittelwerbung oder an tibetanische Gebetsfahnen. Sie sollen zum Ausdruck bringen, wie bunt eine Schulgemeinschaft ist. Nichts wird beschönigt, die Fahnen zeigen das Leben in allen Facetten.

Ebenfalls Leben in allen Facetten zeigen Saskia Mrazeks Holzwürfel, mit Fotografien und Texten von Vincent Tremau. Unter der Vorgabe „One day I will“ erzählen die porträtierten Jugend-

lichen, was sie für Zukunftsträume haben. Die Perspektive des angedehnten Kindersoldaten aus der Demokratischen Republik Kongo erscheint erschreckend realistisch.

Bunte zweidimensionale Figuren folgen kurz darauf einem ganz anderen Motto, das auf Rainer Maria Rilke zurückgeführt wird: „Leben, Arbeiten, Geduld haben – und keinen Anlass zur Freude versäumen“. Auch die Schüler der Kirchheimer Konrad-Widerholt-Schule und Hildegard Maier hatten wohl viel Freude bei ihrer Arbeit.

Vorsicht vor Geheimtipps! Aber trotzdem sei verraten: Der „Blickwinkel“ – von Jugendlichen der näheren Umgebung, mit Peter Beck und Felix König – zählt zu den Höhepunkten. Er erschließt sich erst, wenn man den Pfad verlässt und durch den geöffneten Vorhang eine andere Welt betritt.

Einer besonderen Art von „Albtraum“ begegnet der Wanderer bei einer Skulptur Richard Umstadts: „Scho wieder koin Empfang“, klagt ein Mann, der auf sein Mobiltelefon starrt. Die Figur ermöglicht nicht nur die Begegnung mit dem eigenen Selbst, sondern auch mit dem Schirmherrn des Kunst- und Aktionspfads: Unverkennbar trägt sie die Züge von Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Kunst aus verrosteten Alltagsgegenständen schafft Ernst Pangerl – zum Beispiel einen Pilz, der den Titel „Ausgeritten“ trägt. Das bezieht sich auf die Hufeisen, aus denen der Pilzkopf besteht. Am Eröffnungstag ergibt sich ein eigenwilliger Zufall: Eine Ausflugschar ist mit Pferdegespann „ausgeritten. Und so entsteht – trotz „Albträumen“ – der Eindruck, die Welt wäre intakt. *Andreas Volz*

ZAHL DES TAGES

35

Einzelveranstaltungen bietet die Ziegelhütte am Randecker Maar während der 30 „Aktionstage“ bis zum Sonntag, 28. Juli, an.



„Scho wieder koin Empfang“

Die Infrastruktur ist noch verbesserungsfähig. Dies soll die Klage der Statue zum Ausdruck bringen. Winfried Kretschmann ist somit als Schirmherr des Skulpturenpfads ständig präsent.



„Lass dich nieder“

Gebrauchskunst stellt dieser bunter Sessel mitten in der Landschaft dar – also Kunst zum Gebrauchen. Der Aufforderung zum Niederlassen kommen die Besucher gerne nach.



„One day I will“

Träume oder auch konkrete Vorstellungen von ihrer Zukunft erzählen Kinder und Jugendliche dem Fotografen Vincent Tremau. Nicht immer sind es besonders schöne Perspektiven.



„Wohin noch?“

Himmelhoch hinaus wollen so viele, schon seit dem Turmbau zu Babel. Die Frage nach den Grenzen, die der Titel dieser Himmelsleiter stellt, ist also eine der ewigen Menschheitsfragen.



Markierung durch Pfeile

Wegweiser auf dem Kunst- und Aktionspfad am Randecker Maar sind kleine Pfeile in leuchtenden Komplementärfarben. Vielen Besuchern ist der Weg aber bereits bestens bekannt.